



Medienmitteilung, 3. März 2026

Häsch gwüsst? Alle 44 Minuten stirbt ein Kind – durch Abtreibung

Vom 2. bis zum 15. März 2026 läuft in den Deutschschweizer Postfilialen die 4. „Häsch gwüsst“-Kampagne, initiiert vom Marsch fürs Läbe. Die Kampagne macht jeweils auf verschiedene Fakten und Folgen von Abtreibungen aufmerksam. Im Fokus der aktuellen Frühjahrskampagne stehen die steigenden Abtreibungszahlen: 12'434 Kinder wurden im Jahr 2024 durch Abtreibung getötet – d.h. alle 44 Minuten ein Kind.

Es ist in der Schweiz dramatische Selbstverständlichkeit geworden, bei einer ungeplanten Schwangerschaft einen Abtreibungstermin für das heranwachsende Kind zu erhalten. Dies führt der zehnstündige Spot der Kampagne, die auf Bildschirmen in rund 300 Postfilialen gezeigt wird, plastisch vor Augen. Sie macht klar, dass sich die Schweiz immer weiter vom Schutz des menschlichen Lebens entfernt. Lag die Abtreibungszahl laut Bundesamt für Statistik im Jahr 2014 noch bei 10'275, ist sie zehn Jahre später um ein Fünftel auf 12'434 gestiegen.

Abtreibungsfinanzierung über Fonds und Kassen

Auch in anderen Ländern Europas werden Abtreibungen vorangetrieben. In der EU sollte ein Abtreibungsfonds eingerichtet werden, durch den Frauen Abtreibungen finanziert bekämen, wenn sie diese in anderen Ländern als dem eigenen – falls dort ein Schutz zum Leben des Kindes existiert – vornehmen. Zwar wurde der Fonds nicht bewilligt, die EU verwies jedoch darauf, dass andere «Sozialtöpfe» für länderübergreifende Abtreibungsfinanzierung zur Verfügung stünden. Auch in der Schweiz wird die Finanzierung von Abtreibungen vorangetrieben: Ab 2027 soll jede Abtreibung vollständig krankenkassenfinanziert werden.

Leid für Frauen und Männer

Diese Entwicklung steht im deutlichen Widerspruch zu dem, was Frauen und Männer nach Abtreibungen erleben: 60 Prozent der Frauen berichten [laut mehreren US-Studien](#), dass sie ihr Kind ausgetragen hätten, wenn sie zum Zeitpunkt der Entscheidung mehr Unterstützung von anderen bekommen oder über grössere finanzielle Sicherheit verfügt hätten. Jeder fünfte Mann fühlt sich durch den Verlust seines Kindes durch Abtreibung belastet.

Der Marsch fürs Läbe, der dieses Jahr am 19. September 2026 stattfindet, fordert, dass diese Todes- und Leidensspirale gestoppt wird und das bedingungslose Lebensrecht von ungeborenen Kindern wieder zur gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit wird – damit alle 44 Minuten wieder ein Kind mehr zur Welt kommen darf.

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung:

Beatrice Gall
Präsidentin Marsch fürs Läbe
medienkontakt@marschfuerslaebe.ch
www.marschfuerslaebe.ch
Tel.: 079 649 02 21